

**Praktikumsbericht über ein dreimonatiges Praktikum
beim Österreichischen Kulturforum Prag
vom 01. Juli bis 30. September 2009**

	Seite
1. Bewerbung für einen geeigneten Praktikumsplatz	2
2. Äußere Arbeitsumstände	2
3. Aufgabenbereich im Arbeitsalltag	3
4. Eingliederung in den Betriebsablauf und Zusammenarbeit mit den Kollegen	4
5. Sonderauftrag einer Zusammenarbeit mit Pragkontakt	5
6. Langzeitprojekt zur Gestaltung von „Europäischer Tag der Sprachen / Evropský den jazyků“	7
7. Selbstreflexion im Hinblick auf gesammelte Erfahrungen und berufliche Zukunft	8
8. Zusammenfassung (in tschechischer Sprache)	9

1. Bewerbung für einen geeigneten Praktikumsplatz

Aufgrund meines Interesses an interkultureller Zusammenarbeit und kulturellen Veranstaltungen bewarb ich mich während meines Studienaufenthalts in Prag für ein Praktikum an verschiedenen Instituten derartiger Ausrichtung. Vorlesungen und Übungen aus dem Bereich Kulturwissenschaften und interkulturelle Kommunikation weckten während des Studiums meine Begeisterung, weshalb ich mir gut vorstellen konnte, auch später beruflich in diese Richtung zu gehen. Unter anderem hatte ich Interesse an einem Praktikum am Goethe-Institut oder bei Pragkontakt (ein Projekt der Brücke/Most-Stiftung). Letztendlich entschied ich mich für ein Praktikum beim Österreichischen Kulturforum Prag, welches es sich zur Aufgabe macht, im Rahmen der Österreichischen Botschaft Prag zum kulturellen Austausch Österreichs und Tschechiens beizutragen. Wissenschaftler und Künstler beider Länder werden unterstützt, indem jährlich eine Vielzahl von Veranstaltungen aus unterschiedlichen Gebieten der Kultur wie z. B. Musik, Theater, Architektur, bildende Kunst, Literatur oder Film initiiert und gefördert werden. Die Art der Veranstaltungen erstrecken sich von Autorenlesungen über Ausstellungen, Konzerte oder Vorträge. Meine Bewerbung erfolgte auf gängigem Weg per Mail mit einem knappen Motivationsschreiben und Lebenslauf, woraufhin ich bereits kurze Zeit später eine Zusage für den Zeitraum von Juli bis September 2009 erhielt. Auch von Pragkontakt bekam ich später noch ein Angebot, welches ich aufgrund des bereits zugesicherten Praktikumsplatzes beim Österreichischen Kulturforum nicht mehr annehmen konnte. Allerdings blieb ich mit der Leiterin des Instituts in Kontakt, woraufhin sich eine fruchtbare Zusammenarbeit in Form eines Projekts des Praktikanten von Pragkontakt und meinerseits als Praktikantin des Österreichischen Kulturforums bilden konnte. Darauf komme ich später noch einmal zurück (s. 5.).

2. Äußere Arbeitsumstände

Der Arbeitstag begann um 9 Uhr und endete in der Regel um 17 Uhr, was alles in allem eine 40-Stunden-Woche ergab. Eine halbstündige Mittagspause war in den 8 Stunden mit inbegriffen. Das Österreichische Kulturforum Prag besteht aus 7 festen Mitarbeitern und ist somit eine relativ kleine und übersichtliche Institution, was sich auch deutlich im freundlichen Umgang und Arbeitsklima bemerkbar machte. Die Mitarbeiter waren österreichischer, tschechischer und deutscher Nationalität. Der Direktor sowie der

stellvertretende Direktor arbeiten im Auftrag des diplomatischen Dienstes in der Regel nur fünf Jahre an einem Dienort, was bedeutet, dass ein periodischer Wechsel in den leitenden Positionen stattfindet, wohingegen andere Mitarbeiter dort teilweise schon seit 15 Jahren angestellt sind. Der Direktor, der zu meiner Zeit seines Amtes waltete, war erst seit ein paar Monaten in Prag. Dies ist meiner Meinung nach durchaus erwähnenswert, da sich die Mitarbeiter gerade erst wieder an die neue Leitung gewöhnen mussten. Die Arbeitsräume waren relativ hierarchisch verteilt, d. h. am einen Ende des Ganges hatte der Direktor sein Büro, dahinter seine Assistentin, dann die stellvertretende Direktorin usw. und am anderen Ende des Ganges befand sich schließlich das Bürozimmer der Praktikanten. In den gesamten drei Monaten gab es immer zwei Praktikantinnen, was bedeutet, dass ich immer mit einer anderen Praktikantin den Arbeitsplatz teilte. Die Büroräume im zweiten Stockwerk waren sehr angenehm, groß und luftig und jeder Mitarbeiter verfügte über einen eigenen Computer. Ferner gab es einen Sitzungssaal sowie eine kleine Küche, die für alle Mitarbeiter zur Verfügung stand. Wasser und Kaffee wurden vom Kulturforum gesponsort. Im ersten Stockwerk befanden sich eine Bibliothek und ein Ausstellungsraum, sowie eine zweite Küche und im Erdgeschoss eine kleine Rezeption und ein weiterer Ausstellungsraum.

3. Aufgabenbereich im Arbeitsalltag

Ein Großteil meiner Arbeit waren diverse Übersetzungen, davon oft Briefe oder Verträge, die für den Direktor aus dem Tschechischen ins Deutsche übersetzt werden mussten, da dieser kein Tschechisch sprach (bzw. gerade anfing Tschechisch zu lernen) sowie die Übersetzung von tschechischen Texten zu Veranstaltungen für die monatliche Programmvorschau. Auch die Überarbeitung von deutschen Texten, welche von tschechischen Mitarbeitern verfasst wurden, gehörte zu meinen Aufgaben. Von Vorteil war für mich die Tatsache, dass das Institut zu Beginn meines Praktikums neue Rechner bezog und alle Mitarbeiter von einem IT-Beauftragten der Österreichischen Botschaft für die neuen Programme geschult werden mussten. Somit erhielt ich nebenbei darüberhinaus eine qualifizierte Computerschulung. Ein weiterer wichtiger Teil war die Mitarbeit in der hauseigenen Bibliothek. Den Ablauf, d. h. die Ausleihe und Rückgabe von Büchern, die Erfassung von Neuzugängen, die Anfertigung von Bestelllisten sowie die Suche nach bestimmten Werken mit dem speziellen Bibliotheksprogramm erlernte ich so umfassend, dass ich die Bibliothek auch alleine verwalten konnte, wenn der Bibliothekar

etwa wichtige Termine hatte oder aus anderen Gründen abwesend war. Überdies gehörte Recherche und Eintragung von österreichischer Literatur in den Online-Katalog, die in Tschechien veröffentlicht wurde, zu meinen Aufgabenfeldern. Im Herbst stand ein Festival deutschsprachiger Filme in Prag an, wofür ich Rezensionen der gezeigten Filme sammelte, Datenangaben zu den Filmen recherchierte und mit Produktionsfirmen telefonierte, um Werbefotos der Filme für eine Broschüre zugesandt zu bekommen. Gleichermaßen durfte ich im Laufe des Praktikums immer öfter selbstständig mit Verlagen und anderen Kulturinstituten zwecks organisatorischen Fragen korrespondieren. Dadurch erlangte ich die Möglichkeit mich eigenverantwortlich um das Entwerfen von Einladungen zu kulturellen Veranstaltungen zu kümmern. Ein Auftrag, mit dem ich und die zweite Praktikantin im August vielbeschäftigt waren, stellte die Skartierung von alten Akten dar. Nach zehn Jahren dürfen alte Akten vernichtet werden, wobei diese Angelegenheit schon seit mehreren Jahren aufgeschoben wurde. Nun sollten aber einige wenige Akten, aus alten Jahrgängen gesucht und aufbewahrt werden. Die Suche erschwerte sich beträchtlich, da die Akten bis dato nicht nach Jahrgängen sondern nach Themen geordnet wurden und die Kartons und Akten mangelhaft beschriftet waren. Dies führte dazu, dass sich die Skartierung der Akten über fast drei Wochen zog, wobei betont werden muss, dass dies nicht unsere alleinige Beschäftigung in dem Zeitraum war, sondern darauf geachtet wurde, dass die Arbeit der Praktikanten nicht zu einseitig blieb. Daneben erstellte ich regelmäßig Kulturnews als knappe Zusammenfassung, die dann als elektronischer Rundbrief versandt wurden.

4. Eingliederung in den Betriebsablauf und Zusammenarbeit mit den Kollegen

Im Großen und Ganzen fiel es mir leicht, mich an den Arbeitsalltag anzupassen und in den Arbeitsprozess integriert zu werden, was vor allem an dem bereits erwähnten guten Betriebsklima und der Aufgeschlossenheit der Mitarbeiter lag. So wurde ich am ersten Tag herzlich begrüßt, bekam eine Hausführung und einige Kollegen boten mir bereits zu Beginn das „Du“ an. Die stellvertretende Direktorin war in erster Linie für die Praktikanten verantwortlich, jedoch bekamen wir meist von anderen Mitarbeitern Aufgaben zugeteilt. Die Kollegen waren stets freundlich und es gab kaum Situationen, in denen man von internen Konflikten hätte sprechen können. Erteilte Aufgaben wurden ausreichend erklärt und wenn Fragen aufkamen, konnte ich mich jederzeit an die Kollegen wenden. Sehr angenehm war für mich die Tatsache, dass im Monat Juli die zweite Praktikantenstelle von

einer meiner Studienkolleginnen besetzt wurde, wodurch sich für mich der Start in einem fremden Arbeitsumfeld erleichterte. Im August und September nahm durch Zufall eine alte Bekannte, die ich aus tschechischen Sprachkursen an der Karlsuniversität Prag kennengelernt hatte, die zweite Praktikantenstelle ein. Somit teilte ich meinen Arbeitsplatz also immer mit Bekannten, mit denen von Anfang an eine Vertrauensbasis vorhanden war. Bei Unklarheiten oder Schwierigkeiten während der Aufgabenbewältigung im Arbeitsalltag konnten wir uns problemlos absprechen, austauschen und ergänzen. Die Kollegen organisierten oft gemeinsame Mittagessen im Sitzungssaal, bei denen stets ein angenehmes, freundschaftliches Klima herrschte. Nicht selten spendierte der Direktor des Instituts als Nachspeise Eis oder Kuchen für alle Mitarbeiter. Stresssituationen kamen lediglich auf, wenn eine Auftrag dringend bis zum Ende des Tages erledigt werden musste. In meinem Fall handelte es sich dabei meist um Übersetzungen für die Programmvorschau oder der graphischen Endgestaltung von Kulturnews. Da ich diesbezüglich meist für eine bestimmte Kollegin arbeitete, welche speziell für diesen Aufgabenbereich verantwortlich war, geriet ich mit ihr nur wenige Male in Bedrängnis wenn mir eine Anweisung sehr kurzfristig erteilt wurde. Abgesehen von dieser Kleinigkeit erlebte ich jedoch nie unangenehme Situationen mit den restlichen Kollegen oder den Leitern des Kulturforums. Ein meiner Meinung nach wichtiger Punkt für das geringe Konfliktpotential ist das Faktum, dass das Österreichische Kulturforum Prag eine staatlich unterstützte, und keine gewinnorientierte Institution, ist. Es herrschte nur Druck, wenn etwas dringend zu Ende gebracht werden musste, ansonsten konnte jeder frei nach seinem persönlichen Rhythmus arbeiten. Ein besonders positiver Vorzug als Praktikant im Österreichischen Kulturforum waren die Freikarten für viele kulturelle Veranstaltungen, welche von uns organisiert oder gefördert wurden. So begegneten sich die Mitarbeiter auch öfter abends auf Konzerten im außerbetrieblichen Umfeld.

5. Sonderauftrag einer Zusammenarbeit mit Pragkontakt

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, kam es im Rahmen meines Praktikums beim Österreichischen Kulturforum zu einem übergreifenden Projekt mit Pragkontakt. Die deutsch-tschechische Stiftung Pragkontakt hat es sich zur Aufgabe gemacht, deutschsprachige Schulklassen und andere Gruppen bei ihrer Reise nach Prag mit einem themenorientierten Programm zu unterstützen. Das Ziel ist dabei, dass die Besucher von ihrem Aufenthalt in der tschechischen Hauptstadt mehr als nur gutes Essen und Trinken

sowie die Haupt-Touristenattraktionen mitbekommen. Den Reisenden soll ein fundierteres Wissen über Prag vermittelt und deren Aufgeschlossenheit für das Land angeregt werden. Da jeder Gruppe je nach Interesse ein individuelles Programm ermöglicht werden soll, sollten auch für die verschiedenen deutschsprachigen Länder differenzierte Programme ausgearbeitet werden. Gerade für österreichische Schulklassen sollte sich das bis dato eher pauschale Angebotsspektrum erweitern. An diesem Punkt setzte meine Tätigkeit an. Die Leiterin von Pragkontakt, die mich durch meine Bewerbungsunterlagen und ein persönliches Gespräch kannte, vereinbarte mit dem Direktor des Österreichischen Kulturforums im Rahmen meines Praktikums eine Zusammenarbeit meinerseits mit Pragkontakt, um eine Brücke zum Österreichischen Kulturforum zu schlagen und detaillierte Informationen zum österreichischen Kulturangebot in Prag zu erwerben. So arbeitete ich im August jeden Dienstag Vormittag in der Brücke/Most-Stiftung mit dem Praktikanten von Pragkontakt zusammen, mit dem Zweck, Programmpunkte zu tschechisch-österreichischen Themen zu erstellen. Anfänglich gab es Schwierigkeiten, da der Praktikant von Pragkontakt selbst neu in der Stiftung war, somit generell erst eingearbeitet werden musste und sich in der Orientierungsphase befand. Schnell entwickelte sich jedoch eine angenehme Arbeitsatmosphäre und eine gute Grundlage für fruchtbare Teamarbeit. Hauptsächlich verbrachten wir Zeit damit, im Internet geeignete kulturelle Angebote und Aktionen zu recherchieren, die für österreichische Besucher von Interesse sein könnten. Wir forschten also nach österreichischen Spuren in Prag und Umfeld, sowie nach Künstlern, Schriftstellern und sehenswerten Gebäuden. Anregungen und Tipps erhielt ich auch von meinen Kollegen aus dem Österreichischen Kulturforum. Zudem fanden regelmäßige Sitzungen mit den Leitern von Pragkontakt statt, bei denen wir gemeinsam über den Rahmen des Projekts, Schwierigkeiten und Lösungen verhandelten. Letztendlich gelang es uns ein spezifisches Programm von individuellen Angeboten für österreichische Prageisende zusammenzustellen. Auch bei den Kollegen von Pragkontakt herrschte ein außergewöhnlich angenehmes Arbeitsklima, freundlicher Umgang und es fanden viele gemeinsame Mittagessen statt.

6. Langzeitprojekt zur Gestaltung von „Europäischen Tag der Sprachen / Evropský den jazyků“

Während der gesamten drei Monate meines Praktikums im Österreichischen Kulturforum beschäftigte ich mich mit der Aufgabe, den anstehenden europäischen Tag der Sprachen am 24. September 2009 zu gestalten. Offiziell gibt es den Tag der Sprachen seit dem Jahre 2001, der seither am 26. September gefeiert wird. Da das Datum im Jahre 2009 jedoch auf einen Samstag fiel, entschieden sich verschiedene kulturelle Institute in Prag, die sich zu dieser Angelegenheit zusammenschlossen, die Feierlichkeit bereits zwei Tage früher durchzuführen. Generell ist das Ziel des Tags der Sprachen die Sprachenvielfalt Europas zu feiern und die Mehrsprachigkeit der Bevölkerung zu fördern. Dazu werden am besagten Tag viele Veranstaltungen in ganz Europa organisiert, die Menschen animieren sollen, Sprachen zu lernen oder vorhandene Sprachkenntnisse zu verbessern. In Prag vereinigten sich zu diesem Anlass u.a. das Österreichische Kulturforum, British Council, Polský institut, Goethe-Institut und Istituto Italiano di Cultura. Jedes Institut bereitete verschiedene Quizze zur Sprache und Kultur ihres Landes vor, die Schulklassen und andere Teilnehmer anschließend lösen sollten und dabei Preise gewinnen konnten. Damit die Teilnehmer möglichst viele Institute besuchen, fand zudem eine Ralley statt. Wenn ein Teilnehmer sich von mindestens vier Instituten einen Stempel geholt hatte, konnte er weitere Preise in Form von z. B. Sprachkursen gewinnen. Meine Aufgabe, mit der ich bereits im Juli betraut wurde, war es, Quizze und Spiel zur österreichischen Kultur, Sprache und Landeskunde vorzubereiten und den Tag der Sprachen als Hauptkoordinatorin im Österreichischen Kulturforum zu verwalten. Da Linz Kulturhauptstadt Europas 2009 war, entwarf ich ein Quiz mit Multiple-Choice-Antworten rund um die Stadt, deren Lage und Kultur sowie ein Sprach-Spiel, bei dem man deutsche Wörter ins Tschechische übersetzen musste. Außerdem kreierte ich ein Puzzle-Spiel, bei dem man den neun Bundesländern Österreichs wichtige, symbolische Sehenswürdigkeiten ihrer Hauptstädte zuordnen musste, wie etwa dem Burgenland das Schloss Esterházy oder Wien die Spanische Hofreitschule. Die Leiter des Österreichischen Kulturforums waren begeistert von meinen Vorschlägen. Daraufhin durfte ich als Praktikantin die stellvertretende Direktorin des Österreichischen Kulturforums zu allen Sitzungen über die Koordination des Tags der Sprachen begleiten, an denen sämtliche Vorstände der beteiligten Institute teilnahmen. Letztendlich war der Tag der Sprachen ein voller Erfolg. Es kamen insgesamt rund 150 Besucher in den

Ausstellungssaal des Österreichischen Kulturforums. Auch die Presse war anwesend, um über uns in den Medien zu berichten. Den Teilnehmern präsentierte ich den ganzen Tag meine gestalteten Spiele und verteilte mit der zweiten Praktikantin die Preise. Abends nach der Veranstaltung erfolgte ein gemeinsames Essen mit den Betreuern der anderen Institute, das mir und meiner Kollegin von unserer stellvertretenden Direktorin spendiert wurde, da sie mit dem erfolgreichen Ablauf des Tages sehr zufrieden war.

7. Selbstreflexion im Hinblick auf gesammelte Erfahrungen und berufliche Zukunft

Alles in allem blicke ich mit großer Zufriedenheit und Dankbarkeit auf meine Praktikantenzeit im Österreichischen Kulturforum zurück. Trotz anfänglicher Bedenken fand ich mich schnell in den Betriebsablauf ein und entwickelte ein gutes Verhältnis zu den Kollegen. Zu keiner Zeit fühlte ich mich überfordert und doch kann ich sagen, viele verschiedene Aufgaben durchgeführt zu haben und mit unterschiedlichen Arbeitsprozessen in Kontakt geraten zu sein. Die Kollegen brachten mir großes Vertrauen entgegen, wodurch mein Selbstbewusstsein wuchs und ich mich immer fähiger fühlte Aufgaben selbstständig umzusetzen und auszuführen, darunter durchaus auch verantwortungsvolle wie die Korrespondenz mit Leitern anderer Institute. Als der Bibliothekar z. B. zwei Wochen in Urlaub war, vertrat ich ihn vollständig in der Organisation von Einladungen zu einem Vortrag und handelte die graphische Gestaltung mit dem Goethe-Institut und dem Ministerstvo Školství, Mládeže a Tělovýchovy aus. Jeden Tag ging ich gerne zur Arbeit, sicherlich auch aus dem Grund, dass ich mich nicht unter Druck gesetzt fühlte, sondern wie schon erwähnt, mein Arbeitsumfeld deutlich die Freude und Überzeugung an ihrer Arbeit ausstrahlte und keine Spur von Konkurrenzdenken oder Gewinnorientierung vorhanden war, sondern alle Mitarbeiter gut miteinander arbeiteten und auskamen. Bei den wenigen Situationen, in denen kurze Reibereien zu Stande kamen, lernte ich einen Standpunkt einzunehmen, meine Meinung kundzugeben und zu äußern, wenn ich mich in irgendeiner Weise ungerecht behandelt fühlte. Dies fiel mir gewiss aus dem Grunde nicht schwer, da solche Umstände generell sehr selten auftraten und ich mit allen Kollegen gut reden konnte, so dass, wenn mir etwas weniger zusagte ich ohne Mühe meine gegebenenfalls abweichende Meinung zu artikulieren wusste. In diesem Sinne war das Praktikum beim Österreichischen Kulturforum eine Bereicherung und ein guter Wegweiser für meine berufliche Zukunft. Besonders imponierte mir, die Früchte der gemeinsamen Arbeit in natura bei den von uns organisierten Veranstaltungen erleben zu

können. Dadurch entdeckte ich rasch meine Begeisterung für praktische Kulturarbeit und kann mir gut vorstellen, in diesem Bereich später beruflich tätig zu werden. Das Österreichische Kulturforum kann ich als sehr geeignete Praktikumsstelle für nachfolgende Studenten der deutsch-tschechischen Studien empfehlen.

8. Zusammenfassung (in tschechischer Sprache)

Po studijním pobytu v Praze jsem se v rámci studia ucházela o místo pro praxi v různých kulturních institucích. Poněvadž jsem v průběhu dosavadního studia zjistila, že se nejvíce zajímám o kulturu a mezikulturní komunikaci, chtěla jsem pracovat v instituci takového rázu. Nakonec jsem se rozhodla pro praxi v Rakouském kulturním fóru v Praze, které přispívá ke kulturní záměně mezi Rakouskem a Českou republikou. Každý rok organizuje mnohé akce v oblasti hudby, literatury, umění, architektury, divadla o filmu. Rakouské kulturní fórum v Praze je poměrně malá instituce, kde pracuje jen sedm stálých zaměstnanců rakouské, české a německé národnosti. Pracovní ovzduší i styk mezi kolegy byl v průběhu celé praxe velmi příjemný. V rámci praktika jsem hlavně překládala texty z Češtiny do Němčiny a pomáhala ve vlastní knihovně. Prováděla jsem však i odpovědnější úkoly jako například korespondence s jinými institucemi, nakladatelstvími i výrobními firmami. Mimoto jsem dostala za úkol vymyslet hry o rakouské kultuře a vlastivědě pro Evropský den jazyků a organizovala celý průběh této úspěšné slavnosti. Další zajímavý projekt byla spolupráce s nadací Brücke/Most. S kolegou této instituci jsme vypracovali kulturní program pro rakouské třídy a skupiny, které se zúčastnily výletu do Prahy. Moje práce v Rakouském kulturním fóru se mi moc líbila a vzniklo jen velmi málo situací, ve kterých došlo k neshodám mezi spolupracovníky. Mohu si dobře představit pracovat po studiu v instituci, která se zabývá mezinárodními kulturními vztahy.